

ERASMUS
München – Bern
Frühjahr 2018

Persönliches:

Ich bin Annika, 23 Jahre alt, und studiere Lehramt für Grundschulen in Bayern in München. Ich studiere im 8. Hochschulsesemester (habe davor 2 Semester gymnasiales Lehramt studiert), aber im 6. Fachsemester. Das 6. Semester verbrachte ich an der PH Bern (Februar bis Juni). Ich entschied mich für ein Auslandssemester, da ich zum einen Abwechslung im Studium erleben wollte, und der Meinung bin, wenn solche Kooperationen schon angeboten werden, sollte man sie auch nutzen. Ein Auslandssemester sieht im Lebenslauf gut aus und man wird viele Erfahrungen machen, Leute kennenlernen und Neues sehen. Für die Schweiz entschied ich mich, da die meisten Kooperationen meiner Fakultät über Psychologie vereinbart wurden. Psychologie habe ich in München jedoch schon abgeschlossen und in die Schweiz bestand die Kooperation für das Studium der Grundschulpädagogik. Letztendlich hatte ich die Wahl (Aufgrund von Sprache und Studiengang) zwischen Tschechien, Österreich und der Schweiz. Ich liebe die Berge, war davor noch nie in der Schweiz und war der Meinung bevor ich gar kein Auslandssemester mache, mache ich eines in der Schweiz. Für mich ging es nicht darum, in ein spezielles Land zu gehen, sondern einfach um eine neue Umgebung, neue Leute und eine selbstbestimmte Zeit zu erleben. Die Schweiz bot sich an, da der Studiengang übereinstimmte und ich mir das Schweizer Schulsystem gerne anschauen wollte. Man lernt ja nie aus. Bevor ich zusagte googelte ich Preise und Kosten für die Schweiz und stellte eine Kostenkalkulation auf. Ich finanzierte mir den Aufenthalt durch Erspartes, die ERASMUS Förderung und einem monatlichen Betrag meiner Eltern.

Organisatorisches:

Die Zusage der PH Bern erhielt ich gegen September/Okttober 2017 und machte mich auf die Suche nach der Unterkunft. Sehr bekannt sind die **Studentenwohnheime Tscharnergut und Fellergut**, aber auch auf wggesucht.ch und stuwo.ch sah ich mich nach WGs um. Letztendlich entschied ich mich für das Fellergut. Mit dem Rad waren es 10min. zur PH und 15. ins Stadtzentrum. Ich zahlte 590 pro Monat, was viel zu viel war, jedoch empfehle ich euch trotzdem ins Studentenwohnheim zu gehen. Das Wohnheim ist alt (Stand: Sommer 2018) wird aber 2019 neu gebaut, die Küchen sind schlecht ausgestattet und nicht besonders sauber. Da geschätzt 80% der Auslandsstudierenden in diesen beiden Wohnheimen gewohnt haben, findet man aber sofort Anschluss zu Leuten aus aller Welt, was im ERASMUS essentiell ist. Keine Sorge: Den Kontakt zu Schweizern findet man in der Uni. Auf der Website vbsl.ch füllt man die Anmeldemaske aus, und zwei Tage später wurde mir der Mietvertrag zurückgeschickt. Angereist bin ich an einem Samstagabend um 22:00 per Auto. Von München braucht man 5h, wir standen um Zürich allerdings gut im Stau (früh losfahren!) Per E-mail erhielt ich von der Verwaltung des Studentenlogierhauses einen Code. Im Eingangsbereich des Fellerguts hängt ein Safe, bei Codeeingabe fällt der Schlüssel aus dem Safe. Mein Vater fuhr mich mit dem Auto, Radl und Ski und alles Nötige konnte ich einpacken.

Erster Eindruck:

Die erste Woche war sehr stressig. Am Donnerstag vor Vorlesungsbeginn hatte ich in München die letzte Prüfung. Das Wetter war schlecht und auskennen kann man sich am ersten Tag gar nicht. Trotzdem war ich gespannt. In der ersten Woche organisierte ich Sachen wie SIM-Card (ich ALDI suisse, viele hatten aber lebara), Leute auf dem Flur kennen lernen, erster Besuch im International Office, Orientierung in der Stadt, ILIAS (online Portal für Studierende mit allen Veranstaltungsunterlagen). Die Uni startete recht entspannt, mit allgemeinen Infos, also gab es die ersten 2 Wochen weniger zu tun. Das Unigebäude der PH Bern ist sehr modern und übersichtlich. Sie haben einen Fahrradkeller und Fahrradreparaturstelle, eine große Bibliothek mit genügend Lernplätzen und genügend Sitzgelegenheiten. In der Uni habe ich mich immer wohlgeföhlt. Am auffälligsten war das Berndeutsch. Nach ein paar Wochen gelang es mir die Leute auch im Dialekt zu verstehen. Davor musste ich alle bitten, hochdeutsch zu reden. Auch beschäftigt man sich mit einer anderen Währung und höheren Preisen. Ähnlich ist aber das Stadtbild, die ländliche Umgebung, Gerüche der Stadt und Verhalten der Menschen. Es wartet kein Kulturshock, man fühlt sich aber im Ausland. Geschockt wurde ich von den Fleischpreisen.

Studium:

Meine Kurswahl legte ich im Dezember 2017 fest, als die Kurse für das kommende Sommersemester aufgeschaltet wurden (phbern.ch). Ich wählte insgesamt 28 ETCS und hielt diese im Learning Agreement fest. Dies wurde von meiner Uni und der PH unterzeichnet. Anschließend bekam ich die Benachrichtigungen, in welchen Kursen ich Plätze erhalten hatte. Danach wurde das Learning Agreement angepasst, da ich nicht alle Wünsche erhielt. Ich besuchte die Kurse „Unterrichten 4“, „Sport 1“, „Sport 2“, „Lagersport / Trekking“, „Alpenexkursionen“, „Auftritt und Sprache“, „NMG 2“ und ein Praktikum. Manche Kurse sind im Studienplan im 2., 4. oder 6. Semester zu finden. Ich belegte, was mir gefiel. Leider konnten nicht alle Wünsche berücksichtigt werden.

Am besten gefielen mir die Kurse „Lagersport/Trekking“ und „NMG: Alpenexkursionen“. Beide Kurse fanden in Blockveranstaltungen statt, und man unternahm Exkursionen. In einem Kurs zum Thema „Wie organisiere ich Klassenlager“ und im anderen „Geologie, Gletscher, Berge, Tourismus...der Schweiz“. In diesen Kursen habe ich meine Kommilitonen sehr gut kennen gelernt, da man sich außerhalb der Uni befand und viel über das Land und dessen Natur gelernt. Beide Kurse sind Wahlmodule, also hauptsächlich von Studierenden im 6. Semester belegt. Ich den Eindruck, dass die fortgeschrittenen Studenten Austauschstudenten gegenüber offener und zugänglicher sind. Beide Kurse haben super viel Spaß gemacht. Sehr empfehlenswert!!!

Grundsätzlich waren die Kurse weniger anspruchsvoll als in München. Leistungsnachweise werden hauptsächlich in Partner- oder Gruppenarbeit erledigt (So lernte ich Schweizer kennen). Es gab immer was zu tun, die Menge war jedoch machbar und ich konnte mir freie Wochenenden/Freitage einlegen.

Lernen/Unterrichten:

In der Schweiz studiert man 6 Semester (mindestens) an der PH, schreibt eine Bachelorarbeit und bewirbt sich dann ganz klassisch an Schulen. Anders als in Bayern, wo man sich beim bayerischen

Staat bewirbt, der einen zuteilt. Auch haben die Schweizer kein Referendariat, es reicht hier also, mit einem Bachelor Lehrer zu werden (Anders als bei uns, wo das 2. Staatsexamen das Niveau des Masters hat). Auch die Schweizer wählen Fächer, jedoch kein Schwerpunktfach, wie wir es tun. Auch machen wir 6 Vorlesungen reine Psychologie, das wird an der PH Bern in andere Kurse integriert. Lernen und Leistungsnachweise findet in den meisten Kursen in Partner- oder Gruppenarbeit statt. Selten musste ich alleine arbeiten. Man lernt dabei Leute kennen und man kann dir Arbeit aufteilen. Praktika werden auch hier ab dem 1. Semester absolviert. Seminare oder Vorlesungen laufen exakt genauso ab, wie in München, nur in kleinerem Umfang an Leuten und Räumen. Die Vorlesungszeiten in München sind 08:00-10:00 c.t., also 08:15 – 09:45. An der PH Bern starten die Kurse auch um 08:45, enden aber erst um 10:00, da nach 45min. eine Pause gemacht wird.

Die Leistungsnachweise waren bzgl. des Schwierigkeitsgrads alle machbar und unproblematisch. Kurse mit 5ECTS waren etwas aufwendiger, hier war aber von Vorteil, dass man nicht eine Frist am Ende des Semesters hat, sondern kleinere Abgaben über das Semester verteilt. (Sport 1 und NMG2 bspw.). Sehr auffällig war, dass die schweizerischen Studenten alle mit Notebook oder Tablet in der Uni arbeiten. Selten sieht man Studenten mit ausgedruckten Folien. Steckdosen sind in allen Räumen vorhanden.

Im Praktikum: Meine Praktikumschule begann um 07:30. Nach 45min., also einer Schulstunde, werden immer 5 min. Pause gemacht. Dadurch kann sich ein Schultag sehr lange ziehen. Unterricht, Lehrmittel, Schulbücher, Schulsituation unterscheiden sich kaum zu den Bayerischen. In der Schweiz zählt der Kindergarten zur Schule. Die Grundschule geht bis zur 6. Klasse. Man studiert also entweder Kindergarten und Stufe 1-2 (VUS = Vorstufe, Unterstufe) oder Klasse 3-6 (MST = Mittelstufe).

Interkulturalität:

Ein Vorurteil, das von Schweizern bei mir bestand, ist deren Verschlossenheit. Leider hat sich dieses auch bestätigt. Jedoch bestätigen die Schweizer das auch selbst. Man hat deutliche Schwierigkeiten mit Schweizern in engeren Kontakt zu kommen. Die gleichen Erfahrungen erzählten andere Austauschstudierende. Am einfachsten verstand ich mich mit den schweizerischen Studierenden, die selbst ein Auslandssemester gemacht haben oder länger im Ausland gereist sind. Größtenteils waren meine Kommilitonen aber sehr ruhig und wenig interessiert.

Nicht ganz bestätigt haben sich die horrenden Preise. Ja, die Schweiz ist teuer, aber der Sprung nach München ist nicht weit. Lebensmittel kann man sehr günstig kaufen und für ein Bier zahlt man in München z.T. auch 4-5€ und für ein Sandwich locker 5-6€. Was unglaublich teuer ist, ist Fleisch und auswärts essen. Beides habe ich vermieden, was nicht schlimm war, die besten Abende hatten wir in den Wohnheimküchen.

Ich wurde mit Vorurteilen konfrontiert, die Schweizer, aber auch andere Länder, von Deutschen haben: Die Deutschen sind direkt, was in anderen Ländern als unhöflich aufgenommen wird. Generell hat man zu Beginn in der Erasmusgruppe sehr mit Vorurteilen zu kämpfen. Leute merken man trinkt Bier, man sagt was man denkt, und wenn sie erfahren, dass die Familie eine deutsche Automarke fährt, hat man den Stempel. Anschließend wurde ich nur noch über das Oktoberfest, BMW und den FC Bayern gefragt. Ich hatte den Eindruck, Deutsche werden als langweilig empfunden. Das Land ist nicht besonders exotisch gelegen, und da es ein Nachbarland der Schweiz ist, fragt sich nur jeder,

warum man das Auslandssemester denn „nur“ in der Schweiz macht. Viele Erasmus Studenten suchen Freunde nach Nationalität aus. Natürlich geht es darum, Freunde zu finden und Leute aus aller Welt kennen zu lernen, und Deutschen gegenüber war dieses Interesse deutlich geringer. Dazu kam, dass man als Grundschullehrerin als nett, brav und ruhig gilt. Wird man zu einer grammatikalischen Struktur im Deutschen gefragt, und man weiß den Grund nicht (Woher soll man´s auch wissen, wenn man nicht Germanistik studiert?) dann kommt „Du wirst doch Lehrerin, du musst sowas doch wissen“. Sowas darf man einfach nicht persönlich nehmen, man selbst findet nämlich genug bestätigte Vorurteile bei allen anderen. Man findet irgendwann seine Gruppe von Menschen, die gleich denken und mit denen man Spaß hat.

Man lernt andere Sprachen, verbessert sein Englisch und lernt allein durch Erzählungen andere Leute andere Kulturen besser kennen. Diesen Austausch habe ich am meisten in diesen 5 Monaten geschätzt.

Tipps:

- Fangt früh an nach einer Unterkunft zu suchen. Was man hat, hat man.

Achtung: Die Verwaltung im Fellergut ist extrem schwierig. Der Hausmeister ist sehr launisch und kann sehr unfreundlich werden. Ich hatte nie Probleme, jedoch habe ich Kontakt aufgrund von Erzählungen einfach gemieden. Normalerweise darf (laut Vertrag) ein Gast bis zu 3 Nächte kostenlos übernachten, solange er per Zettel angemeldet wurde. Einer Kollegin wurden dennoch 60CHF pro Nacht für ihren Gast abgezogen. Beim Ausziehen wurden einer anderen Kollegin 25CHF aufgrund eines Wasserflecks auf dem Schreibtischstuhl von der Kautionsabgabe abgezogen. Lauter solche Geschichten.

- empfohlene Lehrveranstaltungen: **„Lagersport/Trekking“**, **„NMG: Alpenexkursionen“**. Auch „Unterrichten 4“ war trotz schwieriger Dozentin gut machbar und interessant. „Sport 1“ ist sehr umfangreich, aber an sich macht Sport Spaß.

- Abzusehen würde ich von den NMG Kursen, da diese in Verbindung mit Praktika funktionieren. Also belegen, wenn ihr das dazugehörige Praktikum auch macht (dann sind die Kurse sehr sinnvoll).

- Man kann sich für Bern das Libero holen (60-70CHF, also 50-60€), ich hatte aber mein Radl dabei und hab mir das Geld also gespart. Die Stadt ist hügelig, aber für Velofahrer gut ausgelegt.

- **Halbtax** (=Bahncard50) kaufen! Kostet 185CHF für ein ganzes Jahr (man kann also auch bei späteren Besuchen in der Schweiz noch günstiger fahren) und es rentiert sich sofort, nach einigen Fahrten ins Berner Oberland. Zugfahren ist sehr teuer und ohne jegliche Ermäßigung zahlt man unfassbar viel.

Wenn ihr viel draußen unterwegs seid und auch lange Strecken machen wollt, (Skifahren, Wandern, nach Zermatt, Liechtenstein...) dann empfehle ich das GA (=Bahncard100). Es ist flexibel, man muss sich nicht um Tickets kümmern und kann fahren wann, wo und wie man möchte. Einfach auf sbb.ch nachlesen und vor Ort dann am nächsten Ticketschalter kaufen.

- Um mit anderen Studierenden in Kontakt zu kommen, muss man selbst das Ruder in die Hand nehmen. Ich wurde von ehemaligen Erasmus Studenten angesprochen und ausgefragt, aber das waren nur wenige. Einfach selbst offen sein, Fragen stellen, Interesse gegenüber den Schweizern zeigen, dann tauen sie auf.

Hilfreich ist es bei **Aktionen des ESN** (Erasmus Student Network) teilzunehmen (die günstig und cool sind und Spaß machen) um andere Internationals kennen zu lernen, oder eben im Wohnheim wohnen.

- Freizeitmöglichkeiten gibt es genug. Das **Unisportprogramm** ist sehr umfangreich, sogar früh und mittags gibt es Angebote. Laufstrecken gibt es in und um Bern sehr viele und innerhalb von 30min. ist man schon am Niesen und hat eine 4h Wanderung vor sich. Wer wandert und Wintersport betreibt wird sich nicht langweilen, die Schweiz bietet unfassbar viele und schöne Touren. **Basel, Bern, Zürich, Luzern, Lausanne und Genf** muss man sehen, das Matterhorn ist unfassbar cool und ein Trip nach **St. Gallen, Appenzell und Liechtenstein** ist es wert. Auch ein paar Tage im **Tessin** zu verbringen ist Erholung pur, wie in Italien! Mein Trip in den Tessin zählt mit zu meinen Besten.

Wer feiern will, muss einfach bereit sein viel Geld zu bezahlen. Am besten gefiel mir im Sommer nach dem Wandern im **Marzili** zu liegen (Kostenloses Freibad) und gegenüber ein **Eis in der Gelateria de Berna** zu holen.

- Im März findet die **Museumsnacht** statt, die sich für museumsinteressierte lohnt.
- 3min. mit dem Rad vom Fellergut entfernt ist das **Weyermannshaus** (kostenloses Freibad)
- Wer Zeit und eine Gruppe von 6 Leuten hat, sollte unbedingt eine **Schlauchboottour** von Thun nach Bern auf der Aare machen
- Skifahren in Grindelwald-Wengen lohnt sich sehr mit dem **Snow'n'Rail** Ticket. Wenn ihr ein GA habt, gönnt euch einen Skitag in Zermatt. Ich bereue es, dies nicht gemacht zu haben.
- **Grillen am Gurten**: Feuerstellen, Grillrost und Feuerholz sind vorhanden.

Persönliches Fazit:

Ich hatte ein sehr gelungenes Auslandssemester. Es ist tatsächlich egal, wo man sein ERASMUS absolviert, es lohnt sich auf alle Fälle. Ich bin zwar in ein deutschsprachiges Land gegangen, Englisch spricht man danach aber auch deutlich besser. Es war sehr interessant den Dialekt der Berner zu verstehen und kleine aber feine Sprachunterschiede feststellen zu können. Die Kultur der Schweizer ist ähnlich zur Bayrischen, jedoch gibt es auch hier vieles Neues (allein die verschiedenen Käsesorten zu probieren).

Uni war für mich weniger anspruchsvoll als in München, weshalb ich viel Freizeitunternehmungen machen konnte, und das Land bereisen und entdecken konnte. Man findet Freunde (schon eher eine Ersatzfamilie für diese Zeit), die man anschließend besuchen kann. Mein Tipp: haltet euch die Zeit nach dem Semester frei. Wer weiß, wen ihr kennenlernt und besuchen wollt!

Die Erfahrungen mit ERASMUS Leuten allgemein sind sowohl positiv als auch negativ. Erasmus Leute wollen die beste Zeit ihres Lebens erleben. Häufig bekommt man kurzfristige Absagen (zum Beispiel für gemeinsames Dinner), weil sich für manche ein besseres Angebot ergeben hat, was verlockender klingt. Ich finde es sehr schwierig wieder nach Hause zu kommen. Man findet in seinem Auslandssemester ja irgendwie auch eine Familie und dann geht jeder wieder in sein normales Leben zurück und ich werde alle ganz schrecklich vermissen. Ich kann euch nur empfehlen: Tut es!



Eiger, Mönch, Jungfrau im Februar (Jungfrazuregion)



Creux du van



Aletsch Gletscher



Blick aufs Matterhorn (5-Seen-Weg Zermatt)



Valle Verzasca (Tessin)



Bären im Bärenpark Bern